

## Lagebericht 2018



### 1. Grundlagen des Unternehmens

#### **1.1. Struktur des Unternehmens und Geschäftstätigkeit**

Der Zweckverband zur Wasserversorgung der Juragruppe ist ein Zusammenschluss von Städten und Gemeinden und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wurde am 01.01.1992 gegründet.

Der Zweckverband ist auf dem Geschäftsfeld Wasserversorgung tätig. Der Zweckverband wird nach dem Kostendeckungsprinzip betrieben.

Der Betriebszweck hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Das Versorgungsgebiet wurde im Berichtsjahr erweitert.

Mit Verbandsbeschluss vom 11.04.2014 wurde die seit 01.11.2011 gültige Verbandssatzung außer Kraft gesetzt und zum 01.05.2014 eine neue Verbandssatzung in Kraft gesetzt.

Mit Inkrafttreten der neuen Verbandssatzung zum 01.05.2014 und der Verabschiedung der ersten, zweiten, dritten und vierten Änderungssatzung setzt sich das Versorgungsgebiet mit den räumlichen Erweiterungen 2018 ausfolgenden Bereichen zusammen:

- a) das Gebiet der Stadt Hollfeld mit den Gemeindeteilen Drosendorf a. d. Aufseß, Freienfels, Hollfeld, Neidenstein, Pilgerndorf, Schönfeld, Weiher und Wohnsdorf
- b) das Gebiet der Stadt Pegnitz mit allen Gemeindeteilen
- c) das Gebiet der Stadt Pottenstein mit den Gemeindeteilen Altenhof, Elbersberg, Geusmanns, Hohenmirsberg, Kirchenbirkig, Kleinkirchenbirkig, Kühlenfels, Mandlau, Mittelmühle, Neugeusmanns, Prüllsbirkig, Regenthal, Rupp-

rechtshöhe, Schüttersmühle, Schwirz, Trägweis, Vorderkleebach, Waidach, Wannberg, Weidenhüll II (bei Elbersberg) und Weidenloh

- d) das Gebiet der Stadt Waischenfeld mit den Gemeindeteilen Eichenbirkgig, Langenloh, Löhltitz, Nankendorf, Schönhof und Waischenfeld
- e) das Gebiet der Gemeinde Plankenfels mit den Gemeindeteilen Eichenmühle, Kaupersberg, Meuschlitz, Neuwelt, Plankenfels, Plankenstein, Ringau, Schlotmühle und Schrenkersberg
- f) das Gebiet der Gemeinde Königsfeld mit den Gemeindeteilen Königsfeld, Kotzendorf und Voitmannsdorf
- g) das Gebiet der Gemeinde Ahorntal mit den Gemeindeteilen Fuchshof, Klausstein, Oberailsfeld, Pfaffenberg 20, Pfaffenberg 22, Rabenstein 34 und Schweinsmühle
- h) das Gebiet der Gemeinde Hummeltal mit den Gemeindeteilen Hinterkleebach und Muthmannsreuth

Aufgabe der Juragruppe, Zweckverband zur Wasserversorgung ist, die Bewohner des obigen Versorgungsgebietes mit einwandfreiem Trink- und Brauchwasser zu versorgen.

## 1.2 Ziele und Strategien

Ziel des Zweckverbandes ist die kostengünstige Versorgung der Bevölkerung im Versorgungsgebiet mit gesundheitlich einwandfreiem Wasser.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im **Welthandel** zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Gütertausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der **Euroraum** schloss das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab (Quelle: IWF-Schätzung vom 21.01.2019). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte **Deutschland** zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings nicht zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 Prozent (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 Prozent

(2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1 Prozent (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent und somit deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+ 1,9 Prozent). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 Prozent (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 Prozent im Vergleich zu 3,5 Prozent in 2017 (*Quelle: DSGV*).

Der Arbeitsmarkt in **Bayern** erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die bayerische Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 2,9 Prozent (Deutschland: 5,2 %) und somit nochmals 0,3 Prozent unterhalb des Rekordwertes von 2017 (3,2 %). Alle Regierungsbezirke lagen sehr deutlich unterhalb der Vier-Prozent-Marke. Während die Spreizung in der Bandbreite zwischen den einzelnen Bezirken vor zehn Jahren noch 1,7 Prozentpunkte betrug, betrug sie 2018 lediglich 0,9. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,5 Prozent (Deutschland: 1,3 %). Der bayerische Arbeitsmarkt entwickelte sich somit noch besser als der deutsche (*Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales*).

Die Industrie und Handelskammer für Oberfranken führt zum Jahr 2018 aus: „Die oberfränkische Wirtschaft konnte sich 2018 gerade in der schwierigeren zweiten Jahreshälfte relativ gut behaupten, ließ allerdings in der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth eine gewisse Eintrübung vor allem der Erwartungen erkennen.“

Der IHK-Konjunkturklimaindex startet zum Jahreswechsel 2017/2018 bei hohen 128 Punkten und stieg zur Maiumfrage um weitere zwei Zähler auf 130 Punkte an. In der Herbstumfrage im September 2018 verbuchte der Index 127 Punkte und zum Jahreswechsel 2018/2019 liegt der Konjunkturklimaindex noch bei 123 Zählern.

Die Geschäftslage wurde von den befragten Unternehmen 2018 im Saldo durchgehend positiv bewertet, wenn auch zum Ende des Jahres mit abnehmender Tendenz. Gleiches gilt im Trend auch für die Erwartungen, wobei hier das Startniveau von Anfang an niedriger war. Dennoch konnte sich die oberfränkische Wirtschaft, trotz der unruhigen Lage auf den Weltmärkten, die von Protektionismus, Zolldiskussionen, dem Brexit - Dilemma und schwierigen Haushaltsdebatten in Italien geprägt war, ihren positiven Grundtenor und den jeweiligen positiven Saldo der Lagebeurteilung der Erwartungen an die kommenden zwölf Monate behalten. Wirtschaftliche Eckdaten:

- Die Arbeitslosenquote in Oberfranken sank um 0,3% und lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 3,2%.
- Die Beschäftigtenzahl in Oberfranken stieg mit ca. 7.500 zusätzlichen Stellen spürbar an und beträgt für das Jahr 2018 rund 434.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

**Die Juragruppe selbst** konnte in **2018** die Betriebserträge zum Vorjahr um **293.200,27 €** steigern. Bedingt war dies durch eine höhere Abgabemenge an unsere Verbraucher. Dies hatte zum Einem Gründe in einem trockenen und warmen Jahr. Zum Anderem in der Erweiterung des eigenen Versorgungsgebietes. Die hier teilweise ins Versorgungsgebiet übernommenen neuen Versorgungsbereiche wurden

bisher im Rahmen von Wasserbelieferungsverträgen mit anderen Versorgern zu 0,55 € pro m<sup>3</sup> beliefert. Als Endabnehmer im eigenen Versorgungsgebiet sind jetzt 1,80 € pro m<sup>3</sup> zu entrichten.

### **Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft führt zu dem wichtigen Thema „**Wasserressourcen erhalten und Infrastruktursysteme gemeinsam entwickeln**“ wie folgt aus:

Die Gesellschaft unterliegt einem stetigen Wandel. Und so wie sich die Gesellschaft verändert, stehen auch die Aufgabenträger der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung vor einem stetigen Anpassungsbedarf.

Dieser resultiert aus dem zunehmenden Bedarf der Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen, aber auch aus dem Anpassungsbedarf der Systeme aufgrund von kumulativen Einflüssen durch gesellschaftlichen Wandel, fortschreitenden Ressourcenverbrauch, Globalisierung der Wirtschaft, demografischen Wandel und soziale Fragmentierung sowie Klimawandel und Naturrisiken.

So hat insbesondere der Sommer 2018 gezeigt, dass die Wasserversorgung zwar grundsätzlich reibungslos funktioniert; mancherorts wurde aber auch ein Anpassungsbedarf deutlich, um die Trinkwasserversorgung auch bei künftigen Hitzeperioden sicherstellen zu können.

Hier muss Wasserwirtschaft integrativer gedacht werden. Durch einen gemeinsamen Lern- und Anpassungsprozess von Politik, Verwaltung und Bevölkerung müssen Resilienz-Strategien entwickelt werden, um Städte und Regionen besser gegen Risiken wie z. B. Überschwemmungen oder Trockenperioden zu schützen.

Hinzu kommt, dass die Infrastruktur von Trink- und Abwasser einerseits in bevölkerungsschwachen Regionen bezahlbar bleiben muss, andererseits muss in Regionen mit Bevölkerungswachstum auch eine angepasste Ver- und Entsorgung möglich sein. Die Anpassung der Systeme an aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen erfordert nicht nur finanzielle Anstrengungen, sondern auch eine bessere personelle Ausstattung im öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereich.

Gemeinsam müssen innovative Umsetzungsstrategien entwickelt werden. Neben Förderprogrammen für die Kommunen ist daher auch eine Entwicklung von Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Anpassungsbedarfs erforderlich. Der Schutz der Ressourcen hat eine hohe Priorität; die Sicherung der Trinkwasserressource für nachfolgende Generationen darf nicht gefährdet werden. Ein vorsorgender Ressourcenschutz und der nachhaltige Umgang mit der Ressource sind volkswirtschaftlich effizient. Um die Wasservorkommen dauerhaft vor Beeinträchtigungen zu schützen, müssen Einträge von Schadstoffen von vornherein vermieden werden. Hier besteht eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung.

## **Beschaffungs- und Absatzmarkt**

Gemeindeordnungen und auch die Landeswassergesetze definieren in der Regel die Trinkwasserversorgung als kommunale Pflichtaufgabe. Die Gemeinden entscheiden auf dieser Basis, wie die Trinkwasserversorgung zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ausgestaltet und organisiert wird (Quelle: Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft).

Die Juragruppe sieht hier gesetzgeberischen Handlungsbedarf und hat dies an zuständige Stellen in Ministerien, Landesamt für Umwelt und Bay. Gemeindetag schriftlich vorgebracht.

Intention ist, dass wir die Zeit für gekommen sehen, die in Bayern unterschiedlichen Systeme, Gebührenkalkulation und Kostendeckungsermittlung nach dem KAG, Jahresabschluss gemäß Eigenbetriebsverordnung nach Handelsgesetzbuch, Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung nach Steuerrecht und Beurteilung betriebswirtschaftlicher Effizienz nach einem Benchmarkingsystem, transparent zu vereinheitlichen.

Die Wasserversorgung ist durch den Anschluss- und Benutzungszwang und die Einhebung kostendeckender Gebühren gekennzeichnet.

## **2.2 Geschäftsverlauf, Wettbewerbssituation und Marktstellung des Unternehmens**

Das Betriebsergebnis 2018 schließt mit einem **Gewinn von 52.050,55 €** ab. Das Ergebnis wird der gesetzlich zulässigen Gebührenrücklage zugeführt. Die Vorgabe einer kostendeckenden Einrichtung ist erfüllt. Aufgrund der zukünftigen erweiterten Aufgabenstellung kann jedoch auch von keiner überhöhten Wassergebührenerhebung über dem Kostendeckungsprinzip gesprochen werden, da eine gesetzlich mögliche Rücklage gebildet wird und ist, die die Preisstabilität bis 2024 bei den Wassergebühren pro m<sup>3</sup> Verbrauch realistisch erscheinen lässt. Die letzte vom Kommunalen Prüfungsverband erstellte Gebührenkalkulation bestätigt diese Prognose. Ob man bei der 2021 durch den Prüfungsverband zu erstellenden neuen Gebührenkalkulation die Grundgebühren einer gewissen Anpassung unterwirft, werden die Kalkulationsergebnisse an den Tag bringen.

Betrachtet man die verrechnete Gesamtwasserabgabe (Endverbraucher und Wassergäste) **in 2018 mit 1.286.576 m<sup>3</sup>** mit der des Vorjahres in Höhe von 1.248.301 m<sup>3</sup>, so ist der Verbrauch in 2018 um 38.275 m<sup>3</sup> gestiegen, was witterungsbedingt war.

Durch eine ständige Überwachung des Strompreises an der Leipziger Strombörse und den richtigen Schlussfolgerungen, wurde der Strombedarf der Juragruppe ab dem 01.01.2014, zu einem idealen Zeitpunkt mit stark gefallenem Strompreisen, ausgeschrieben und bis Ende 2020 gesichert.

Deshalb muss die Betriebsbewirtschaftung und -führung immer unter Kostenminimierungsgesichtspunkten und effizienten Personaleinsatz erfolgen. Dies ist auch in 2018 hervorragend gelungen.

Die hervorragende Effizienz in den Betriebsabläufen, die uns Rödl und Partner in den alljährlichen Benchmarking-Berichten bescheinigt und bedingt durch die Einnahmen im Nebengeschäft (Arbeiten für Dritte, Materialverkauf usw.) und durch die Aktivierung der Arbeitsleistung unserer Mitarbeiter bei der Selbstvornahme von Investitionstätigkeiten, haben uns dies erwirtschaften lassen.

Die Gesamtentwicklung ist insgesamt als rundum positiv zu bezeichnen.

### **Marktstellung und Vertragslagen**

Die Juragruppe versorgt zurzeit ca. 26.000 Einwohner in ihrem Versorgungsgebiet.

#### Wassergäste mit Wasserlieferungsverträgen sind:

- Stadt Pottenstein mit Bereichen Haselbrunn, Weidmannsgesees, Bayreuther-Berg, Gewerbegebiet, Felsenschwimmbad, Siegmansbrunn
- Stadt Waischenfeld, OT Hannberg, Zeubach, Neusig, Kugelau
- Stadt Auerbach, OT Weidlwang
- ZV Treunitz-Wiesentfelsgruppe
- ZV Stechendorfgruppe

#### Die Gebühren und Beiträge sind festgesetzt auf:

Wasserpreis	1,80 € / m <sup>3</sup>	
Zählergebühr	36,00 € - 480,00 €	
Herstellungsbeitrag	seit 01.01.2012	
Grundstücksfläche	1,30 € / m <sup>2</sup>	
Geschossfläche	5,00 € / m <sup>2</sup>	
Wasserpreis: Wassergäste mit Wasserlieferungsvertrag		0,55 € / m <sup>3</sup>
Wasserpreis: Wassergäste ohne Wasserlieferungsvertrag		0,75 € / m <sup>3</sup>

## 2.3 Vermögen-, Finanz- und Ertragslage

### 2.3.1 Ertragslage

#### Betriebserträge

Die Betriebserträge stellen sich 2018 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

a) Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Wassergebühren	<b>2.579.857,68 €</b>	2.364.012,80 €
Gebührenüberdeck. Vorkalkulationzeitr.	<b>0,00 €</b>	11.482,29 €
Verbrauchsabgrenzung	<b>431,00 €</b>	3.614,00 €
Auflösung Ertragszuschüsse	<b>183.268,85 €</b>	190.767,60 €
Auflösung Mietentgelt	<b>6.096,80 €</b>	1.016,13 €
Hebedaten Ablesegebühren	<b>26.392,00 €</b>	19.267,77 €
Nebengeschäft	<b>732.531,02 €</b>	711.651,96 €
b) Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:		
Eingliederungszuschuss BfA	<b>5.324,00 €</b>	17.160,00 €
Stromsteuererstatt. VJ	<b>18.895,94 €</b>	
Veräußerungserlös	<b>2.941,18 €</b>	0,00 €
Versicherungsentschädigung	<b>861,30 €</b>	868,53 €
Mahngebühren	<b>744,27 €</b>	338,66 €
Sonstiges	<b>1.289,21 €</b>	1.412,27 €
c) Aktivierte Eigenleistungen	<b>466.060,28 €</b>	409.901,25 €
<b>Gesamterlöse</b>	<b>4.024.693,53 €</b>	<b>3.731.493,26 €</b>
<b>Steigerung +/Minderung - zum Vorjahr</b>	<b>293.200,27 €</b>	

Die Grund- und Verbrauchsgebühren haben aufgrund von Erweiterungen des Versorgungsgebietes und einer höheren Wasserabgabe im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

Die Einnahmeerhöhung ist deshalb so merklich, da die ins Versorgungsgebiet übernommenen neuen Versorgungsbereiche teilweise bisher im Rahmen von Wasserbelieferungsverträgen zu 0,55 € pro m<sup>3</sup> beliefert wurden und jetzt als Endabnehmer im eigenen Versorgungsgebiet 1,80 € pro m<sup>3</sup> entrichten.

Die Erlöse im Nebengeschäft sind zum Vorjahr um ca. 20.000,00 € gestiegen. Im bayernweiten Vergleich ist das Volumen unseres Nebengeschäftes weiterhin ein Spitzenwert.

**Die Wasserabgabe 2018 beträgt 1.286.576 m<sup>3</sup> (VJ 1.248.301 m<sup>3</sup>).**

## Mengen- und Tarifstatistik

	m³ 2017 10/16-09/17	Erlöse 2017 01.01.-31.12.	m³ 2018 10/15-09/16	Erlöse 2018 01.01.-31.12.
Waischenfeld	76.071		<b>90.471</b>	
Hollfeld	171.515		<b>181.399</b>	
Pegnitz	714.434		<b>733.924</b>	
Pottenstein	126.901		<b>136.655</b>	
Plankenfels	27.336		<b>28.622</b>	
Königsfeld	3.782		<b>25.433</b>	
Ahorntal	25.000		<b>11.181</b>	
Hummeltal	2.100		<b>6.178</b>	
Zwischensumme	<u>1.147.139</u>	= 2.314.116,88 €	<u>1.213.863</u>	= 2.519.503,03 €
Bauwasser	8.676	= 28.972,76 €	<b>10.199</b>	= 27.448,42 €
	<u>1.155.815</u>	<u>2.343.089,64 €</u>	<u>1.224.062</u>	<u>2.546.951,45 €</u>
Gast Pottenstein	12.393		<b>13.489</b>	
Gast Königsfeld	28.798			
Gast Waischenfeld	10.900		<b>11.592</b>	
Gast Treunitz-Gruppe	24.180		<b>26.613</b>	
Gast Auerbach	3.103		<b>3.372</b>	
Gast Stechendorf	13.112		<b>7.448</b>	
Drosend. Voit.	0			
	<u>92.486</u>	= 49.895,92 €	<u>62.514</u>	= 33.337,23 €
Gesamt:	<u>1.248.301</u>	<u>2.392.985,56 €</u>	<u>1.286.576</u>	<u>2.580.288,68 €</u>

**Betriebsaufwendungen**

Die gesamten Personalaufwendungen betragen in ihrer Gesamtsumme **1.066.200,57 € in 2018** (VJ 984.237,28 €).

Materialaufwand	2017	2018
Strombezug	267.089,68 €	<b>256.444,40 €</b>
Stromsteuer	<b>-17.784,04 €</b>	
Unterhalt		
- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	215.396,99 €	<b>199.510,59 €</b>
- Fremddienstleistungen	177.492,56 €	<b>237.581,23 €</b>
Schutzkonzepte	20.631,85 €	<b>20.727,65 €</b>
Ausgleichszahlungen Landwirte	51.713,41 €	<b>61.897,25 €</b>
Wasseruntersuchungen	9.548,00 €	<b>16.485,75 €</b>
Veränderungen Vorräte	<b>-56.910,65 €</b>	<b>1.733,69 €</b>
	<u>667.177,80 €</u>	<u>794.380,56 €</u>



Der Aufwand für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe (ohne Strombezug) und die bezogenen Dienstleistungen sind **in 2018 mit 537.936,16 €** (Vorjahr 417.872,16 €) gegenüber dem Vorjahr um 120.064,00 € gefallen.

Die Kosten für Strombezug betragen (gesamte Stromkosten abzgl. Stromsteuer-rückerstattung) 249.305,64 € in 2017 **und 237.548,46 € in 2018**. Durch die ständige Überwachung des Strompreises an der Leipziger Strombörse konnten zwar deutlich niedrigere Strompreise erzielt werden, die jedoch durch die starken Steigerungen für die Einspeisungsgarantien erneuerbarer Energien, des Netzentgeltes und der Stromsteuer nicht nur völlig aufgebraucht wurden, sondern zu höheren Belastungen im Generellen führten. Der Rückgang 2019 zu 2018 hat seine Ursache in einer leicht rückläufigeren Förderung, aber auch durch unser Energiemanagement, für das wir auch zertifiziert sind.

Im Rechnungsjahr wurden insgesamt 1.476.793 m<sup>3</sup> (VJ 1.415.536 m<sup>3</sup>) Wasser gefördert, davon 1.439.474 m<sup>3</sup> (VJ 1.363.233 m<sup>3</sup>) aus den Tiefbrunnen und 37.319 m<sup>3</sup> (VJ 52.303 m<sup>3</sup>) aus Quellwasserschüttungen.

Der rechnerische Verlust „Förderung zu Abgabe 2018“ mit ca. 190.217 m<sup>3</sup> (2017 167.234 m<sup>3</sup>) setzt sich zusammen aus:

	2017	2018
a) Feuerschutz/ Bestand	90.000	105.000
Leitungsspülen		
b) Wasserverlust	77.235	85.217
Verlust in %	5,45	5,77

Der erhöhte Betriebswasserverbrauch in 2018 ist auch durch den Leitungsneubau mit einer erhöhten Spülnotwendigkeit bedingt. Der Wasserverlust ist im Vergleich zu anderen Versorgern weit unter dem Durchschnitt. Dies ist das Ergebnis und Folge der hohen Netzerneuerungsrate der Juragruppe und einem effizienten Überwachungssystem über unsere Fernwirkanlage.

Das durchschnittliche Netzalter der Juragruppe beträgt ca. 30 Jahre, somit wären Wasserverluste von 15 % normale Verluste.

Die sonstigen Aufwendungen betragen in **2018 156.186,21 €** zu 154.788,95 € in 2017.

Für die weiter hohe Investitionstätigkeit war eine Kreditaufnahme von 2.000.000,-- € in 2018 notwendig. Die Zinsbelastung hat sich deshalb auf **470.270,63 €** (VJ 458.928,61 €) erhöht.

### 2.3.2 Finanzlage

	2017	2018
Im Geschäftsjahr betragen die gesamten Umsatzerlöse, einschließlich aktivierte Eigenleistungen und betriebliche Erträge	3.731.493,26 €	<b>4.024.693,53 €</b>
<u>abzüglich</u>		
Zinsen	458.928,61 €	<b>470.270,63 €</b>
Aufwendungen Roh- und Betriebsstoffe	407.791,98 €	<b>457.688,68 €</b>
Aufwendungen bezogene Leistungen	259.385,82 €	<b>336.691,88 €</b>
Abschreibungen Anlagevermögen	1.397.316,56 €	<b>1.480.930,55 €</b>
Personalkosten	984.237,28 €	<b>1.066.200,57 €</b>
sonst. Aufwendungen	154.788,95 €	<b>156.186,21 €</b>
sonst. Steuern	3.988,20 €	<b>4.674,46 €</b>
ergibt einen Jahresverlust/gewinn von	65.055,87 €	<b>52.050,55 €</b>
./. Verrechnung der Abschreibung mit Ergebnis	1.397.316,56 €	<b>1.480.930,55 €</b>
<b>CASH FLOW</b>	1.462.372,43 €	<b>1.532.981,10 €</b>

Der Cash Flow wurde bisher immer nach dem obigen Ermittlungsschema dargestellt.

Finanzmittel zum 31.12.2018 waren nicht vorhanden. Dies war auch dadurch bedingt, dass zum Jahresende zustehende Zuschüsse nach RzWas 2018 noch nicht abgerufen waren, da noch zu zahlende Investitionsrechnungen 2018 zum Abrufzeitpunkt des Zuschusses im November 2018 noch nicht vorlagen. Bekanntlich sind Zuschussabrufe nur einmal jährlich möglich.

Der Zweckverband ist aufgrund der eingeräumten Kreditlinien in der Lage seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen. Liquiditätsengpässe sind weder eingetreten noch erwartet.

### 2.3.3 Vermögenslage

#### Aktiva / Investition

Das Anlage- und Umlaufvermögen beträgt auf der Aktivseite zum 31.12.2018: **38.018.612,24 €** (Vorjahr 37.506.809,75 €).

Das Anlagevermögen betrug **37.423.780,10 €** (VJ 35.933.930,86 €). Die finanzwirksamen Anlagenzugänge beliefen sich dabei auf **2.970.779,79 €** (VJ 2.437.591,67 €).

Den Anlagenzugängen stehen planmäßige Abschreibungen von **1.480.930,55 €**, (Vorjahr 1.397.316,56 €) gegenüber, die sich zum Vorjahr um 83.613,99 € erhöhten. Die Abschreibungen auf Zugänge beliefen sich im Wirtschaftsjahr 2018 auf 16.769,00 €.

In den Anlagezugängen sind aktivierte Eigenleistungen **von 466.060,28 €** enthalten.

### Grundstücksänderungen

Der Verband verzeichnete im Berichtsjahr 2018 keine Zugänge bei den Grundstücken:

Der Bilanzwert der Grundstücke zum 31.12.2018 beträgt 690.523,44 € (VJ 686.414,75 €).

### Anlagen im Bau sowie geplante Bauvorhaben

Der Restbuchwert des Sachanlagenvermögens „Anlagen im Bau“ zum 31.12.2018 beträgt 1.690.692,56 € (VJ 636.643,35 €).

### Passiva / Finanzierung

Dem gegenüber stehen in der Passivseite folgende Positionen:

	2017	2018
Stammkapital	10.000.000,00 €	<b>10.000.000,00 €</b>
Rücklage und Gewinn/ Verlust	7.199.993,55 €	<b>7.252.044,10 €</b>
Ertragszuschüsse	4.249.807,00 €	<b>4.892.969,00 €</b>
Verbindlichkeiten	15.792.160,90 €	<b>15.620.318,24 €</b>
Rückstellungen	62.367,06 €	<b>68.013,17 €</b>
Rechnungsabgrenzung	202.481,24 €	<b>185.267,73 €</b>
./. Vorgetragene Verluste	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>
	<u>37.506.809,75 €</u>	<u><b>38.018.612,24 €</b></u>

Stellt man die Bilanzen 2018 und 2017 gegenüber und bereinigt das Anlagevermögen um die erhaltenen Ertragszuschüsse und die passive Rechnungsabgrenzung für Leerrohrnutzung, errechnet sich ein Eigenkapitalanteil von **53 %** (Vj. 54 %). Durch das Eigenkapital, das sich aus internen und externen Finanzierungsquellen zusammensetzt, sowie durch Bankdarlehen und Anleihen sind die langfristig gebundenen Vermögensgegenstände fristadäquat finanziert.

## 2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen (§ 24 Nr. 4 EBV)

	31.12.2017	31.12.2018	Veränderung
Stammkapital	10.000.000,00 €	<b>10.000.000,00 €</b>	0,00 €
Allgemeine Rücklage	6.796.256,21 €	<b>6.796.256,21 €</b>	0,00 €
Gewinn/ Verlust	403.737,34 €	<b>455.787,89 €</b>	52.050,55 €
<b>Eigenkapital</b>	<u>17.199.993,55 €</u>	<u><b>17.252.044,10 €</b></u>	<u>52.050,55 €</u>

Das **Eigenkapital mit Rücklagen beträgt zum 31.12.2018 17.252.044,10** (VJ 17.199.993,55,10 €) und erfährt in 2018 eine weitere Stärkung durch den Jahresgewinn 2018 in Höhe von 52 T€.

Die sonstigen Rückstellungen nahmen 2018 folgende Entwicklung:

	Stand 01.01.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12
Urlaub	33.158,77 €	33.158,77 €		37.439,09 €	37.439,09 €
Überstunden	15.208,29 €	15.208,29 €		16.574,08 €	16.574,08 €
Erstellung Jahresabschl.	8.000,00 €	8.000,00 €		8.000,00 €	8.000,00 €
Prüfung Jahresabschl.	6.000,00 €	6.000,00 €		6.000,00 €	6.000,00 €
Gebührenüberdeck.	- €	- €		- €	- €
	<u>62.367,06 €</u>	<u>62.367,06 €</u>	<u>- €</u>	<u>68.013,17 €</u>	<u>68.013,17 €</u>

## 2.5 Bestand, Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der Anlage

Die technisch-wirtschaftliche Betätigung des Verbandes erstreckt sich auf Wassergewinnung und -verteilung an die Mitgliedsgemeinden sowie der Belieferung von Wassergästen auf der Grundlage von Wasserlieferungsverträgen. Ab dem 01.01.1992 wird direkt mit dem Endverbraucher abgerechnet.

Der Verband betreibt Ende 2018 drei voneinander getrennte Wasserversorgungsanlagen, davon zwei Quellanlage, eine für den OT Trockau und eine für den OT Leups, beide Stadt Pegnitz, sowie 3 Tiefbrunnen für das restliche Verbandsgebiet. Die Gesamtförderung betrug 1.476.793 m<sup>3</sup> (VJ 1.415.536 m<sup>3</sup>), davon 37.319 m<sup>3</sup> (VJ 52.303 m<sup>3</sup>) Quellwasser und 1.439.474 m<sup>3</sup> (VJ 1.363.233 m<sup>3</sup>) aus den Tiefbrunnen.

**Die Förderkapazität der 3 Tiefbrunnen beträgt 195 Liter / Sekunde.**

## 2.6 Personal

### Personalaufwand

	2017	2018
Löhne und Gehälter	773.873,47 €	<b>837.891,37 €</b>
soziale Abgaben	146.543,89 €	<b>157.801,35 €</b>
ZVK	57.604,59 €	<b>64.309,75 €</b>
Berufsgenossenschaft	6.215,33 €	<b>6.198,10 €</b>
	<u>984.237,28 €</u>	<u><b>1.066.200,57 €</b></u>

Der Personalaufwand erhöhte sich von 2017 nach 2018 insgesamt um 81.963,29 € auf 1.066.200,57 €. Die Erhöhungen haben ihre Ursache durch tarifliche Steigerungen, einer ab März 2018 eingestellten Vermessungstechnikerin in Teilzeit, der Begründung eines Ausbildungsverhältnisses am September 2018 und durch ausbezahlte Überstunden für befristete Mehrarbeiten, bedingt durch ein interkommunales Investitionsprojekt und Aufbau eines eigenen Glasfasernetzes.

### Personalstatistik

	Stand 31.12.2017	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2018
<b>Summe</b>	18	2	0	20

(inkl. geringfügig Beschäftigter, inkl. Werkleiter, inkl. Auszubildender, ohne Beschäftigte in ATZ-Freistellungsphase, ohne kurzfr. Aushilfen, ohne Beschäftigte in Erziehungsurlaub)

Der Zweckverband beschäftigt in 2018 (inkl. Werkleiter, ohne geringfügig Beschäftigte und ohne Auszubildenden) durchschnittlich 14,31 VAK und durchschnittlich 19,5 Personen.

Die 3 geringfügig Beschäftigten führen zu weiteren 0,38 VAK und der Auszubildende zu einer weiteren VAK

Von den 20 Beschäftigten zum 31.12.2018 waren drei teilzeit- und drei geringfügig beschäftigt. Der Zweckverband hat einen Werkleiter.

### **3. Bericht zur voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Chancen und Risikobericht)**

Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken wird als Instrument die mittelfristige Wirtschaftsplanung genutzt, die sich in der jährlichen Haushaltssatzung widerspiegelt. Durch begleitende Plan-/Ist-Vergleiche werden Veränderungen aufgezeigt, um im Bedarfsfall rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die Haushaltssatzung umfasst die Bereiche Erfolgs-, Vermögens- und Finanzplan sowie das Investitionsprogramm.

Folgende Chancen und Risiken können auf die nachfolgende Prognose der künftigen Entwicklung einwirken:

- **Finanzwirtschaftliche Risiken:** Zur Finanzierung der Anlageinvestitionen werden auch langfristige Bankdarlehen eingesetzt. Die meisten Darlehen werden mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko im Rahmen der langfristigen Zinsbindungsfristen abgesichert. Soweit die Zinsbindung nicht bis zum Ende der Laufzeit der Darlehen gewählt wurde, verbleibt nach Ablauf der Zinsbindungsfrist ein geringes Zinsänderungsrisiko. Ausfallrisiken bei Forderungen werden bei der Wasserversorgung durch die Einhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Darüber hinaus sind keine weiteren bedeutenden Preisänderungs-, Ausfall- oder Liquiditätsrisiken aus Finanzinstrumenten erkennbar.
- **Marktrisiken:** Unsere Industrie- und Gewerbekunden sind von der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst. Bei einem wirtschaftlichen Abschwung könnte sich eine geringere Abgabe einstellen. Von einer guten Konjunktur würden wir entsprechend durch eine höhere Wasserabgabemenge und im Vergleich zum Erfolgsplan höheren Umsatzerlösen profitieren. Das Verbrauchsvolumen unserer Industrie- und Gewerbekunden ist im Verhältnis zur gesamten Abgabemenge eher gering.
- **Mengenrisiken:** Der Wasserverbrauch geht aufgrund der demographischen Entwicklung zwar leicht zurück, durch neue Wasserlieferungen und Ausweitung des Versorgungsgebietes wird dies mehr als kompensiert. Es ist mit leichten Steigerungen in der Abgabemenge zu rechnen. Aufgrund der Gesamtkapazität der Gewinnungsanlagen und des Netzes ist ein Anstieg der Abgabe teilweise ohne weitere Infrastrukturinvestitionen möglich.
- **Marktpreisrisiken:** Die Preisrisiken im Beschaffungsmarkt liegen insbesondere in gestiegenen Energiekosten. Diesem Risiko begegnen wir durch eine ständige Überwachung des Strompreises an der Leipziger Strombörse und mittelfristiger Preisabsicherungen. So ist die Preisabsicherung zu Stromtiefstpreisen bis Ende 2021 erfolgt, obwohl zurzeit enorme Preissteigerungen beim Strom zu registrieren sind.
- **Branchenrisiken:** Beim Absatz bestehen aufgrund der Einhebung kostendeckender Wasserpreise nur geringe Risiken und Chancen sind erkennbar und

zwar bezogen auf neue Wasserlieferungen oder Versorgungsgebietserweiterungen.

- Strategische Risiken: Eine strategische Änderung der Geschäftsbetätigung der Juragruppe ist nicht zu erwarten. Eine Ausweitung auf neue Geschäftsfelder mit merklichen Einnahme und Kostenveränderungen stehen derzeit nicht zur Diskussion.
- Wetterrisiken: Besonders regenarme Sommer, die in ihrer Häufigkeit, aufgrund des prognostizierten Klimawandels zunehmend sein könnten, stellen für die Wasserversorgung eine betriebswirtschaftliche Chance dar, da dies zu einer Erhöhung der Wasserabgabe führt. Aufgrund der vorhandenen Kapazitäten überwiegen die Chancen.
- Operative Risiken: Mit der höchsten Netzerneuerungsrate in Bayern, die im 10 Jahresdurchschnitt 2,9 % p.a. beträgt, die im Rahmen des bayerischen Benchmarkingprojekt im Vergleich mit 17 ähnlich großen Versorgern ermittelt wurde, sind überhöhte Unterhaltsaufwendungen nicht zu erwarten. Der Mittelwert „Netzerneuerungsrate“ der untersuchten Wasserversorgungsunternehmen beträgt nur ca. 0,6 % im Jahresdurchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Wasserverlustrate ist gem. dem Benchmarkinguntersuchungsbericht ebenfalls eine der niedrigsten in ganz Bayern. Dies ist durch die hohe Netzerneuerungsrate und durch eine hochmoderne Fernwirktechnik bedingt.
- IT-Risiken: Die jederzeitige Verfügbarkeit unserer Informationstechnologie ist insbesondere aufgrund des automatisierten Prozess- und Meldewesens von großer Bedeutung. Trotz der Betreuung durch den Softwareanbieter kann ein Ausfall nicht ausgeschlossen werden. Jedoch ist durch Virenschutzprogramme, Hardwarefirewall und einer Dreifachdatensicherung (zwei separate Serversysteme, eine weitere Sicherung in einem anderen Gebäude und eine zusätzliche Außerhaussicherung) eine größtmögliche Absicherung installiert.
- Personalrisiken: Der Zweckverband ist ein beliebter Arbeitgeber, die Personalstärke ist jedoch gering, so dass Abgänge, Ausfälle und Auszeiten nicht einfach zu kompensieren sind. Bei der Personalbeschaffung konkurrieren wir mit anderen Anbietern um qualifiziertes Personal. Mit der Begründung eines erstmaligen Ausbildungsverhältnisses ab September 2018 werden wir aber unseren zukünftigen Personalbedarf, durch eine qualitativ und fachlich hochwertige Ausbildung, selbst heranziehen.

Bereits in 2018 wurde vorsorglich der Stellenplan um eine Stelle im technischen Bereich erweitert. Diese damalige beabsichtigte Stellenmehrung wurde bisher nicht notwendig. Eine eventuelle Besetzung in 2019 hängt von der Unterhaltsintensität der übernommenen Ortsnetzbereiche ab und ob im Rahmen der verpflichtenden Fördervoraussetzungen für das Förderprojekt „Interkommunale Zusammenarbeit“, Kooperationsverträge (technische Betriebsträgerschaften) mit Nachbarversorgern geschlossen werden können. Dies würde aber nicht nur den Personalaufwand erhöhen, sondern auch zu Mehreinnahmen führen.

Für den Verwaltungsbereich sollte eine weitere Stelle eingeplant werden. Durch die Ausweitung des Versorgungsgebietes wird natürlich der Verwaltungsaufwand auch zunehmen.

Wie aus dem Bericht „Unternehmenskennzahlen und Benchmarking“ zu entnehmen ist, sind wir seit Jahren im Vergleich mit anderen Versorgern unterbesetzt. Auch mit einer vielleicht um eine Stelle erweiterten Personaldargebot im Verwaltungsbereich und eine Stelle im technischen Bereich werden wir auch in Zukunft nicht einmal den durchschnittlichen Personalbestand vergleichbarer Versorger vorhalten.

Mit einer weiteren Stelle im Verwaltungsbereich könnte bereits mittelfristig (8 – 10 Jahre) perspektivisch eine zukünftige veränderte Unternehmensführung angedacht werden. Der oder die Bewerber sollten vom Berufsbild z. B. eine Ausbildung im Steuerrecht (Fachhilfe für steuer- und wirtschaftsberatende Berufe) aufweisen.

Somit könnte mit einer solchen Stellenbesetzung die Aufgaben der kaufmännischen Rechnungslegung und Buchführung sowie der bilanzielle Jahresabschluss mit abgedeckt werden. Durch Heranführung an diese Aufgabenstellung wäre dies dann bereits eine Teilregelung für die Nachfolge des bisherigen Werkleiters.

Insgesamt wird das Risiko-, aber auch das Chancenpotential der Juragruppe aufgrund des Anschluss- und Benutzungszwangs sowie der Festlegung kostendeckender Gebühren als niedrig eingestuft. Die Gebühren der Wasserversorgung wurden zum 01.10.2017 letztmals kalkuliert. Das Ergebnis der durch den Bayer. Kommunalen Prüfungsverband durchgeführten Kalkulation war, weiter gleichbleibende Wassergebühren. Diese sind damit seit drei Kalkulationsperioden mit jeweils vier Jahren Laufzeit nicht mehr erhöht worden. Im Oktober 2021 erfolgt eine Neukalkulation der Wassergebühren.



#### **4. Prognosebericht 2020**

##### **Der Klimawandel ist die Herausforderung unserer Zeit und vor allem der Wasserwirtschaft**

Der aktuelle ReKliEs-De Ergebnisbericht (Regionale Klimaprojektionen Ensemble für Deutschland) untermauert bestehende Prognosen zu den Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland, welche ebenfalls im 5. Sachstandsbericht des Weltklimarates (IPCC) erschienen sind.

Im Laufe des 21. Jahrhunderts wird es im Jahresmittel wärmer und trockener, im Sommer werden die Hitzeperioden zunehmen und die Kälteperioden nehmen ab. Aufgrund der wärmeren Winter nehmen die Niederschläge in dieser Jahreszeit zu. Die regionalen Unterschiede sind groß. Grundsätzlich steigt die Wahrscheinlichkeit von Extremereignissen.

Für die Wasserwirtschaft bedeutet dies eine Verschärfung und Häufung bereits existierender und bekannter Phänomene und Probleme: Mehr Starkregen, längere Hitze- und Trockenperioden, vermehrte Hochwasserereignisse, neue Niederschlagsmuster, veränderte Grundwasserneubildung.

So kann die für die Wasserversorgung nutzbare Wassermenge in Seen und Talsperren abnehmen. Saisonal kann die Wasserverfügbarkeit zurückgehen bzw. durch Starkregenereignisse zu Hochwasser führen, was auch eine Erhöhung der Nähr- und Schadstoffkonzentrationen in Gewässern zur Folge haben kann.

Steigende Temperaturen haben auf die Wasserqualität von Oberflächengewässern unterschiedliche Auswirkungen. In Talsperren und Seen verändern sich die thermischen Schichtungsmuster der Wasserkörper. Je niedriger der Nährstoffgehalt (die Trophie) der Gewässer ist, umso geringer sind sich daraus ergebende Qualitätsbeeinträchtigungen wie Sauerstoffzehrung oder die Entwicklung von Cyanobakterien („Blualgen“). Zusätzlich nimmt die Konkurrenz mit anderen Nutzenden um die Wasserressourcen zu. Häufigere und länger andauernde Trockenperioden und Hitzewellen können zu einem höheren Spitzenbedarf führen.

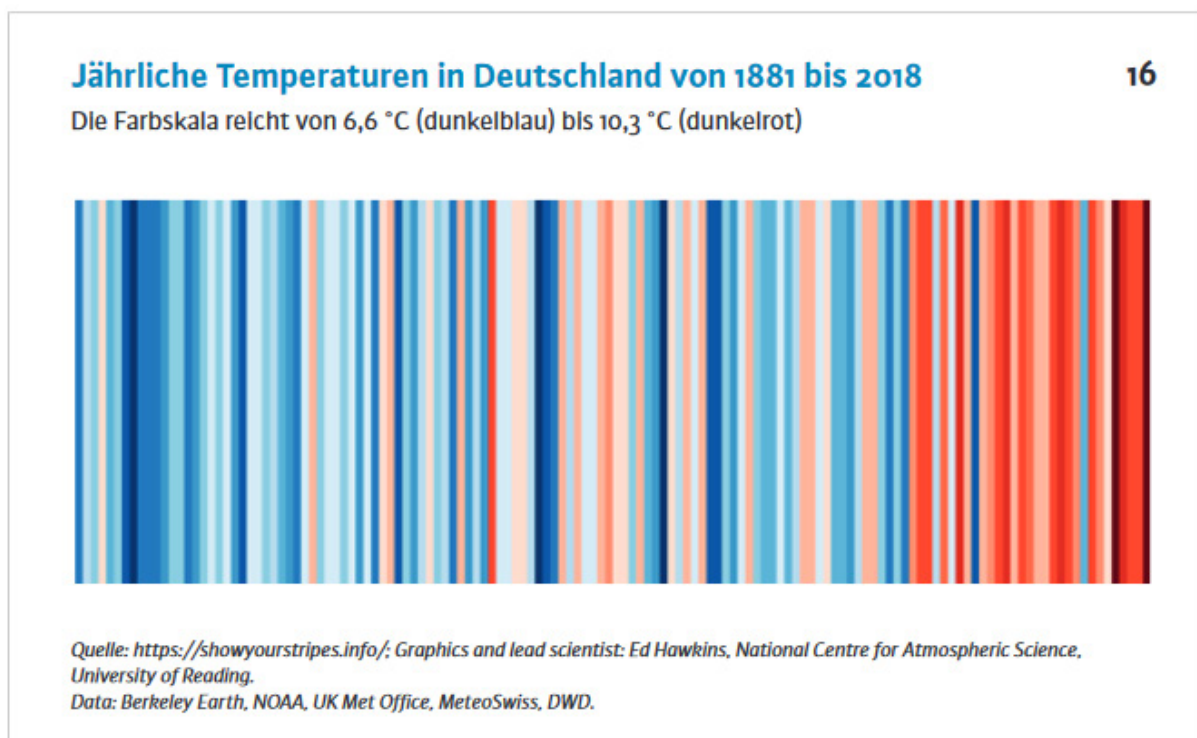
Lokale Starkregenereignisse und Hochwässer können die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur in Einzelfällen bis hin zum Ausfall beeinträchtigen. Zunehmende Hitze und Starkregenereignisse in den urbanen Räumen erfordern ein verbessertes lokales Wassermanagement. Auf diese und weitere Herausforderungen erarbeitet die Wasserwirtschaft z. B. durch die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser („Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft“ 2017) länderübergreifende und gemeinschaftliche wasserwirtschaftliche und wasserrechtliche Lösungen.

Anpassungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich immer aus den jeweiligen naturräumlichen Bedingungen, der technischen Struktur eines Ver- bzw. Entsorgungssystems, den Wechselwirkungen mit anderen Faktoren wie Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung, industrieller und landwirtschaftlicher Wassernutzung.

Im Umgang mit Wetterextremen wie Dürre, Starkregen und Hochwasser (z. B. Trockenjahr 1976, Extremsommer 2003 und 2018, Elbe-Hochwasser 2002 und 2013, Starkregenereignisse 2017) haben die Trinkwasserversorger und Abwasserentsorger gezeigt, dass sie langanhaltende und flächendeckend Ausfälle vermeiden können.

Im Extremsommer 2018 haben eine Reihe von Versorgern ihre Kundinnen und Kunden dennoch zum Wassersparen angehalten. Für die Versorgungssysteme war vor allem die ungewöhnlich langanhaltende Trockenheit ein regelrechter Stresstest, den die Unternehmen ohne größere Ausfälle bestanden haben. Wenn bei Hitze und anhaltender Trockenheit viele Menschen ungewöhnlich viel Wasser entnehmen, kann beispielsweise der Druck im Transportsystem sinken. Das passiert vor allem dann, wenn der Wassergebrauch schlagartig ansteigt, beispielsweise abends, wenn viele Gärten oder Rasenflächen zeitgleich bewässert werden.

Vereinzelt haben Versorger deshalb Anordnungen zum Verbot von z. B. dem Rasensprengen ausgegeben oder der Druck wurde leicht gesenkt, um Spitzenabnahmen zu mindern. Und dennoch: Die Wasserversorgung konnte ohne größere Einschränkungen aufrechterhalten werden. Das Jahr 2018 hat aber gezeigt, dass Strategien zur Anpassung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur erforderlich sind.



Die vorangegangenen Ausführungen zu den Auswirkungen des Klimawandels, die dem Branchenbild der Wasserversorgung entnommen sind, können insbesondere **durch die Juragruppe**, auch im Bereich von oberflächennahen Quellschüttungen, die als Wasserbezug für Wasserversorgungsanlagen dienen, so bestätigt werden.

**Die Juragruppe betrieb bis 2017**, neben der Hauptversorgungsanlage mit den drei leistungsfähigen Tiefbrunnen aus dem **Karstgrundwasser**, mit denen ca. **95 %** des Versorgungsauftrages abgedeckt werden, noch drei kleine Eigenversorgungsanlagen, deren Wasserbezug aus oberflächennahen Quellschüttungen erfolgten. Diese erwiesen sich unter den klimatischen Veränderungen als sehr problematisch.

Unsere Versorgung aus den Karstgrundwasserleitern können als absolut versorgungssicher, gerade auch unter Klimaveränderungspotentialen, bezeichnet werden. Unsere beiden Karstgrundwasservorkommen Veldensteiner und Hollfelder Mulde bilden das größte Trinkwasservorkommen Nordbayerns.

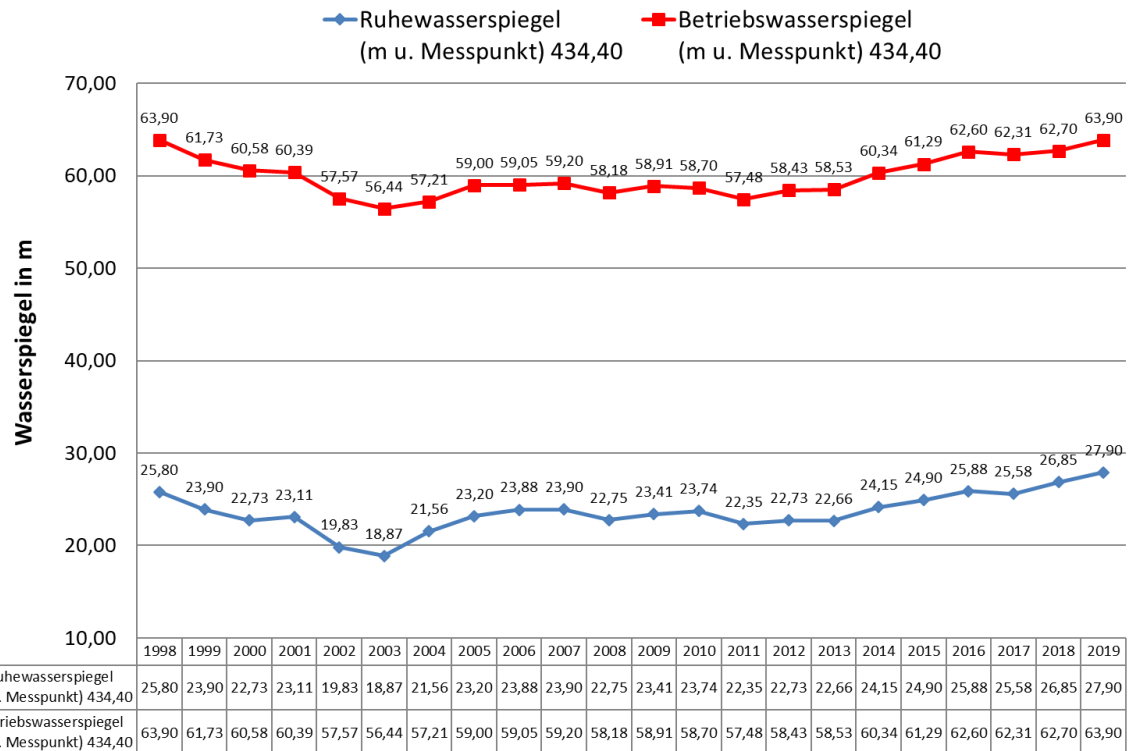
Die von Fachleuten ermittelte durchschnittliche Grundwasserneubildungsrate pro Jahr beträgt zusammen ca. **70 Mio. m<sup>3</sup> jährlich**. Der zusätzlich in den unterirdischen Hohlräumen des Jurakarstes eingelagerte volumengroße Trinkwasserstock hat ein kaum vorstellbares Ausmaß. Allein in der Veldensteiner Mulde gehen die Schätzungen der Wasserwirtschaftsverwaltung von einem möglichen Grundwasserstock von unvorstellbaren **1,9 Milliarden m<sup>3</sup>** aus.

Dieses gigantische Trinkwasservorkommen ist für ein Mehrfaches des bisherigen Versorgungsvolumens ausreichend. Dieses Grundwasservolumen steht bei unserem Tiefbrunnen **Bronn von ca. 28 Meter bis 240 Meter** ab Geländeoberkante nach unten an, beim Brunnen Moggendorf von ca. **19 Meter bis 160 Meter** und beim Brunnen Scherleithen von ca. **15 Meter bis 130 Meter**. Da wir beim Bau des Brunnens Moggendorf im nicht ausgebautem Bohrloch eine Befahrung mit einer Kamera bis auf besagte 160 Meter durchgeführt haben, wurde uns das beinahe unvorstellbare Wasservorkommen in den Hohlsystemen erahnbar und sichtbar.

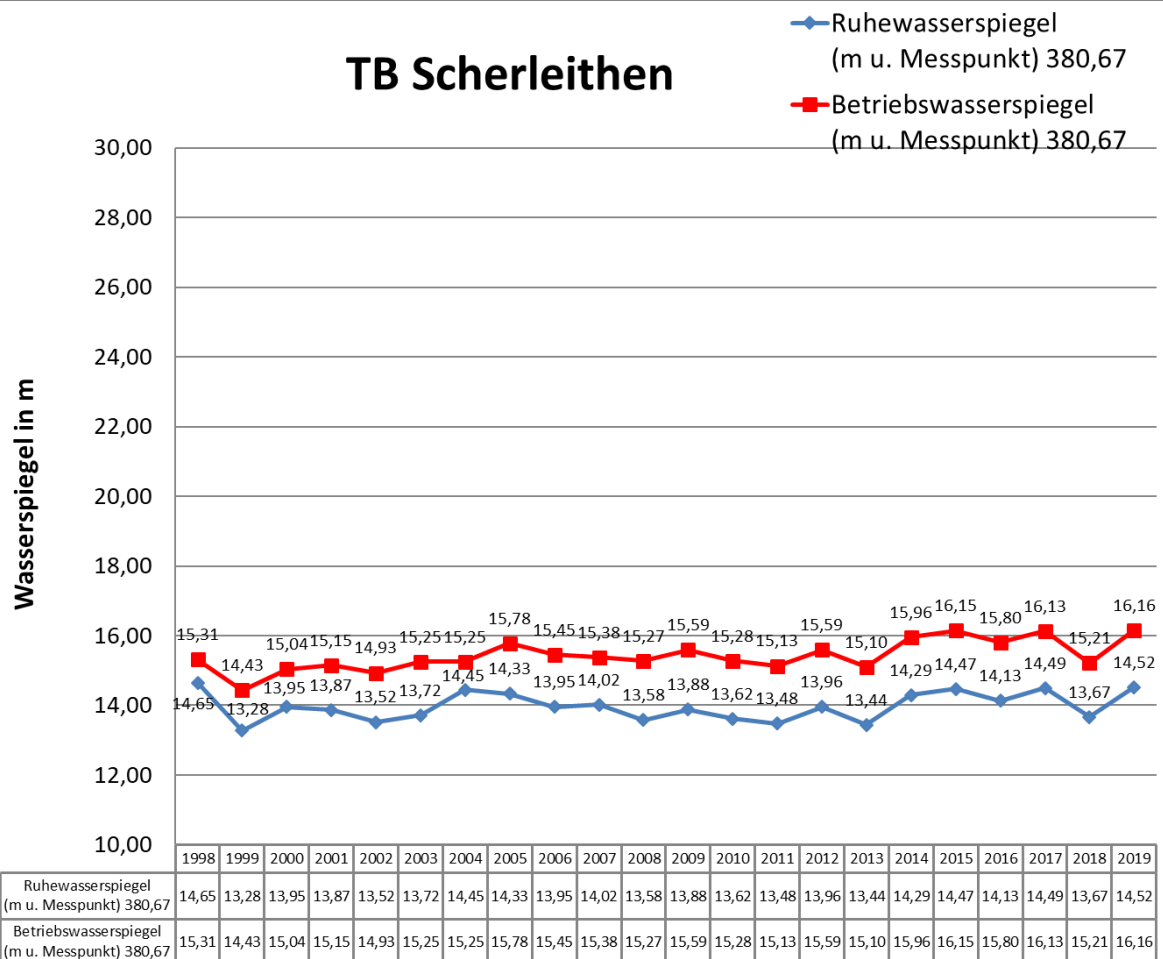
Unsere Grundwasserstände sind über 20 Jahre nahezu unverändert geblieben, d. h. der Grundwasserstand hat sich nur geringfügig abgesenkt. Die Entwicklung der Grundwasserstände können aus den nachfolgenden Schaubildern abgelesen werden. Beim Brunnenstandort Moggendorf kann die Entwicklung nur ab 2012 dargestellt werden, da dieser Brunnen neu niedergebracht wurde.

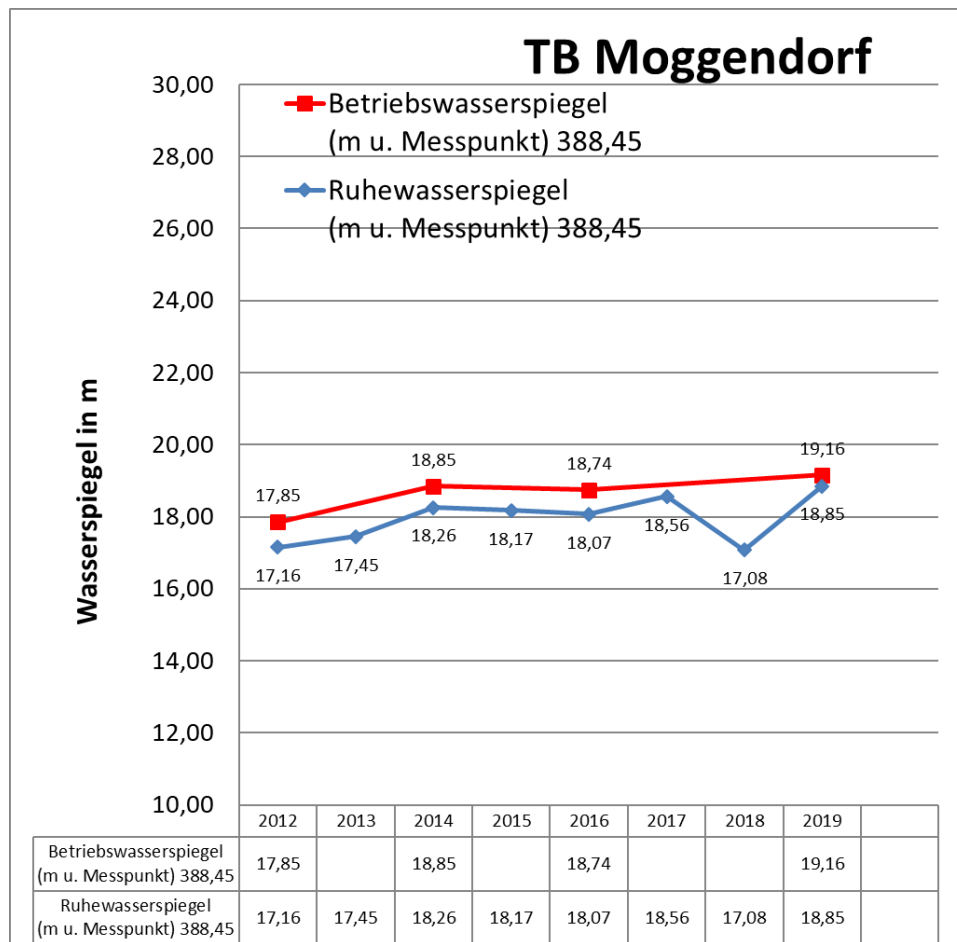
Gerade der Karst als Grundwasserleiter, wird unter den klimatischen Vorzeichen – heftige kurzzeitige Niederschlagsszenarien und lange Trockenperioden – über seine Klüfte mit seinen Spalten, Dolinen und Ponoren, das Niederschlagswasser seinem Grundwasserstock umfänglich zuführen, während bei andern Grundwasserleitern nicht unerhebliche Teile der Niederschlagsmenge, u. a. wegen deutlich höherer Deckschichten, über die Flüsse abfließen. Deshalb ist unser Karstgrundwasserleiter mit der Ergiebigste, der Schutzwürdigste aber auch der Schutzbedürftigste.

### TB Bronn



### TB Scherleithen

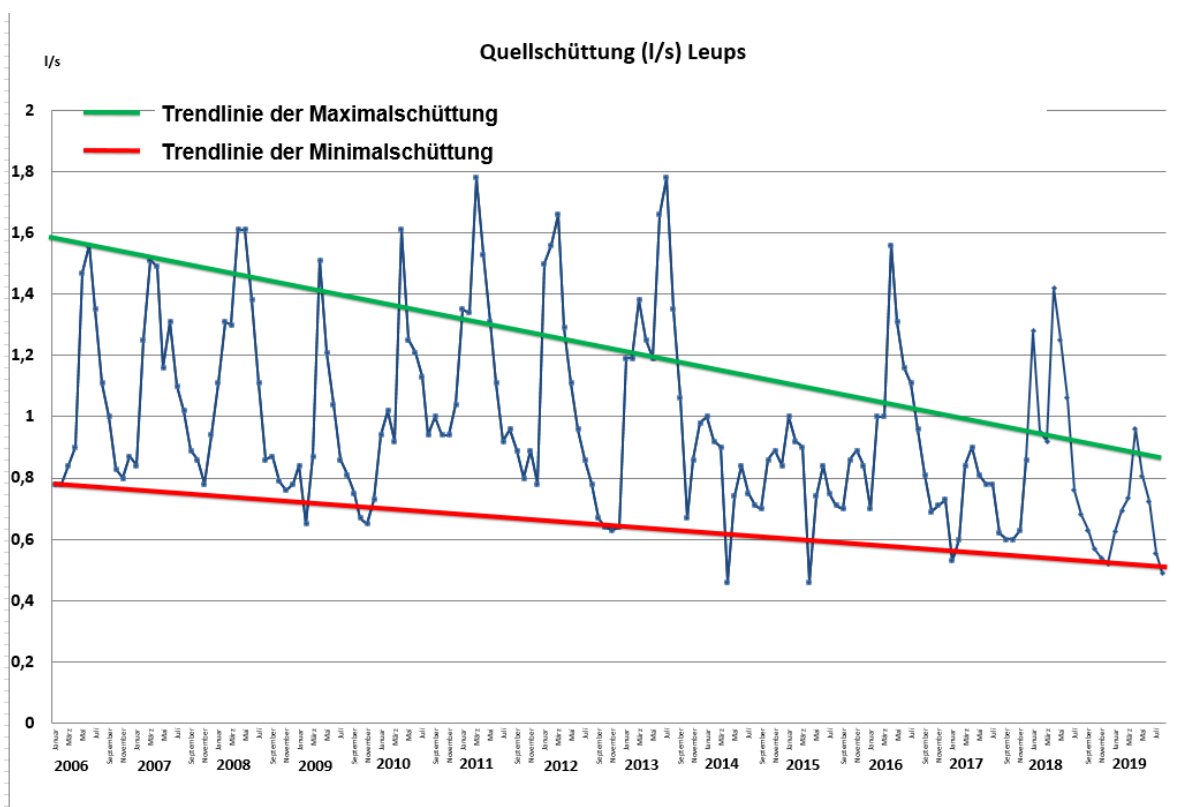
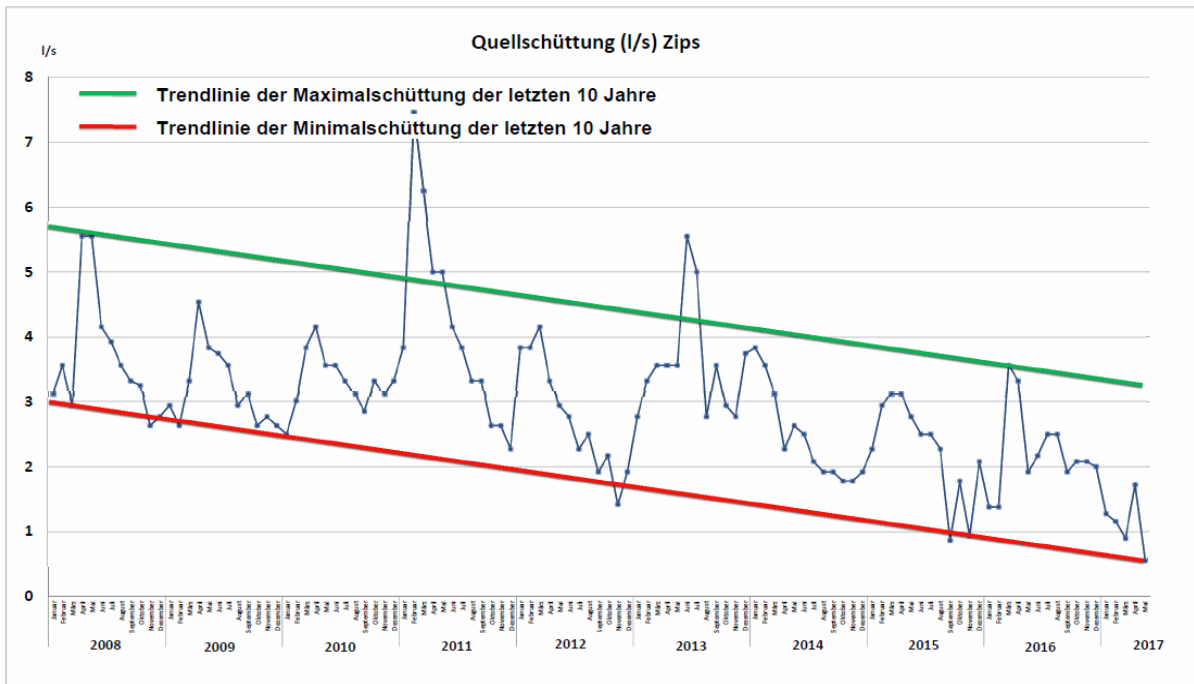




Die oberflächennahen Quellen, die für die Trinkwasserversorgung mitverwendet wurden, sind wegen der Niederschlagsszenarien, insbesondere in den letzten Jahren, in ihrer Schüttung stark rückläufig gewesen.

In sogenannten kleinen Insellösungen betrieb die Juragruppe bis 2017 die vormalige Wasserversorgungseinrichtung Zips und bis 2019 die vormalige Wasserversorgungseinrichtung Leups.

In den vergangenen Jahren waren jedoch die Quellschüttungen dieser beiden Versorgungsanlagen kontinuierlich und besorgniserregend zurückgegangen. Da wir nach Eigenüberwachungsverordnung verpflichtet sind, die Quellschüttung ständig zu messen und die Messwerte auch dem Wasserwirtschaftsamt zu melden, war es möglich über den Rückgang der Quellschüttung eine verlässliche langzeitliche Entwicklungsaussage zu tätigen. Diese kann aus den beigefügten Schaubildern entnommen werden.



Das Mengendargebot war für den Bedarf dieser kleinen Versorgungsgebiete nicht mehr ausreichend. Teilweise musste notversorgt werden. Dank der Fördermöglichkeiten der RzWas 2018 konnten durch den Bau von Zubringerleitungen beide Versorgungsbereiche an das Zentralnetz versorgungs- und zukunftssicher angeschlossen werden.

Deshalb versuchen wir zu beherzigen, was Titus Maccius Platus ca. 500 Jahre vor Christus schon erkannte:



**Bei den Entwicklungen im Einnahmebereich unserer Haushaltswirtschaft prognostizieren wir Stabilität.**

Hier kann der volumengroße Nebengeschäftsbereich Schwankungen unterworfen sein. Bei den zu verrechnenden Verbesserungen, Reparaturen, Verkäufen und Einnahmen aus interkommunaler Zusammenarbeit und Dienstleistungen ist 2019 eine vergleichbare Einnahmesumme wie 2018 erzielt worden.

Für die vorhandenen Kredite sind langfristige Zinsvereinbarungen abgeschlossen. Durch neue Festzinsvereinbarungen wird sich der Zinsaufwand in 2019 reduzieren. Die erfolgten bzw. geplanten Kreditneuaufnahmen 2019 und 2020 werden wegen dem äußerst günstigen Zinsniveau vorerst kurzfristig, teilweise mit Minuszinsen, vertraglich vereinbart. Es ist von keinen Zinsmehrbelastungen auszugehen. Wegen der prognostizierten weiter anhaltenden Niedrigzinsphase sollen diese Kontrakte mit kurzfristigen Festzinsvereinbarungen erst 2021 oder 2022 langfristig gesichert werden.

Der Bereich der Wasserversorgung ist von der Anschlussverpflichtung der Wasserabnehmer geprägt. Unsere Leistungen können folglich nicht substituiert werden. Die Berechnung der Preise im Bereich der Wasserversorgung erfolgt nach dem Kostendeckungsprinzip. Für 2020 hatten wir in unseren Haushaltsplanungen mit einem Überschuss und von rd. 188 T€ und damit mit einem mehr als ausgeglichen Ergebnis kalkuliert, dass im Ansatz höher ist als 2019. Die Unterhaltsaufwendungen wurden in unseren Planungen mit den durchschnittlichen Erfahrungswerten der Vorjahre berücksichtigt.

Dieser prognostizierte Verlauf der Ertragslagen für die Jahre 2019 und 2020 hätte auch weiterhin positive Auswirkungen auf die Liquidität, da der Cash-Flow in seiner Höhe weiter eine ähnliche Größe wie 2018 haben würde und so die notwendigen Investitionen vermehrt durch Eigenmittel finanziert werden könnten.

In den Jahren 2019 und 2020 werden wir wiederum insbesondere in die erforderlichen Netzerneuerungen volumengroß investieren.

Pegnitz, April 2020

Hans Hümmer, Werkleiter